

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstagabend.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgeheftete Beilage
oder deren Raum 12 Hg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Ahschließendes
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Hg.

Nr. 35

Kemberg, Dienstag, den 21. März 1916

18. Jahrg.

Vom Kriege. Schwere russische Niederlage am Korocz-See.

Großes Hauptquartier, 19. März.
Westlicher Kriegsschauplatz

Nordöstlich von Bernelles (süd. des Kanals
von La Vasse) nahmen wie den Engländern
nach wilflomer Vorbereitungen durch entleer-
te und fünf erfolgreiche Sprengungen
feine von ihnen am 2. März im Mündungsp-
errungene Vorteile wieder ab. Von der größ-
teils verchristeten feindlichen Besatzung sind
dreißig Ueberlebende gefangen genommen. Ge-
genangriffe scheiterten.

Die Stadt Vans erhielt wieder schweres
englisches Feuer.

Während auch der gestrige Tag auf dem
linken Maasufer ohne besondere Ereignisse ver-
lief, wurden Angiffsversuche der Franzosen
heute föhlig gegen den „Tulen Mann“ und
rechts davon im Keime erstikt. Auf dem
östlichen Ufer steigerte sich die Heiligkeit
gewisse zu sehr erheblichen Stößen. Gleich-
zeitig entspannen sich an mehreren Stellen föh-
lich der feste Donauort und westlich von
Dorf Bang Rangkämpfe um einzelne Besatz-
ungseinrichtungen, die noch nicht abgeschlo-
sen sind.

Aus der den Franzosen bei der Höferei
Tatunale (nordöstlich von Babonville) am 4.
März überlassenen Stellung wurden sie durch
eine deutsche Abteilung gefahren. Nach
Nach Besetzung der feindlichen Unterstände
und unter Mitnahme von 41 Gefangenen
kehrten unsere Leute in ihre Gräben zurück.

Die Erfordernisse und Angriffstätigkeit der
Fieger war bedenklich sehr. Unsere
Fingänge griffen die Bahnstation an den
Siedern (Gleimont) -Verden und Glinat -Vare
-Wesol, sowie föhlich von Dijon an.
Durch feindlichen Bombardement auf Metz
wurden drei Zivilpersonen verletzt. Aus einem
französischen Gefangenen, das Wäghausen und
Habsheim ergab, wurde vier Fragungen in
der unmittelbaren Umgebung von Wäghausen
im Luftkampf herausgeschossen. Ihre Anwesen
sind tot. In Wäghausen ferner dem Angriff
unter der Bedienung 7 Tote und 13 Ver-
letzte zum Opfer, in Habsheim wurde ein
Soldat getötet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die erwarteten lässigen Angriffe haben
auf der Front Dohmang-See -Botanay und
beiderseits des Korocz-See mit großer Heftig-
keit eingeleitet. An allen Stellen ist der Feind
unter ausgedehntlich starken Verlusten glatt
abgewiesen worden. Vor unseren Stellungen
beiderseits des Korocz-See wurden allein
9270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen
Verluste sind sehr gering.

Südlich des Wäntow-See kam es nur zu
einer Verhinderung der Artilleriekämpfe.

Waldan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen un verändert.
Eines unserer Bataillone ist in der Nacht
zum 18. März die Entlastungsstelle bei Kara
Buru südlich von Salontin angegriffen.

WB. Oberste Heeresleitung

Die „Lubantia“ von einem deutschen U-Boot dorprediert.

WB. Berlin, 18. März. Zu der amtlichen
Bekanntmachung des holländischen Marine-
departements über den Untergang des Dampfers
„Lubantia“, das nach offener Passage des
ersten Offiziers, vierter Offiziers und Maschi-
nisten eine Zuspätkommen geblieben worden
ist, wird hiermit festgestellt, daß ein deutsches
U-Boot nicht in Frage kommt. Da die
Stelle, wo der Unfall der „Lubantia“ statt-
gefunden hat, weniger als 30 Seemeilen von
der niederländischen Küste entfernt ist und so-
mit innerhalb des in der Bekanntmachung von

Die letzten Zeichnungstage.

Am Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungstage der 4. deutschen Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch wenige Tage stehen dem deutschen Volk zur Verfügung, um eine

Schreypflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, weil das Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum feindlichen Ende zu ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den höchsten Hohn zum Schutze des Vaterlandes bilden, nicht um die Feindschaft dieses Krieges gebracht werden dürfen; weil es gilt, das deutsche Reich, das vor 45 Jahren zum erstenmal gegründet wurde und sich seitdem um Macht und Ansehen erhob, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Untergang bringen. Und das wird ihnen nicht gelingen, solange es noch eine leuchtende Reichsmark gibt.

Die Ehrenpflicht ist mit so großen Annehmlichkeiten ausgestattet, daß es keine Ueberwindung innerer oder äußerer Schwierigkeiten gibt:

Der kleinste Betrag ist unternehmigen; denn die Stückelung der 5%, Reichsanleihe und der 4 1/2%, Reichsbahnanleihe reicht bis zu 100 Mark. Man braucht nicht sofort bares Geld, denn die Einzahlung braucht erst am 18. April zu beinahe und erstreckt sich über drei Monate bis zum 20. Juni.

Der Zeichner hat die Wahl zwischen Reichsanleihe und Schatzanweisungen. Im Wert dieser Papiere beträgt kein Unterschied. Im Preis sind die Schatzanweisungen um 3 1/2% billiger als die Reichsanleihe, weil ihr Zinssfuß auf 4 1/2% lautet, während die Reichsanleihe mit 5% ausgestattet ist. Die Schatzanweisungen werden aber nach durchschnittlich 11 Jahren zum Nennwert zurückgezahlt. Der Zeichner gewinnt dabei den Unterschied zwischen dem Angebotspreis (95%) und dem Nennwert und wird dadurch für den geringeren Zins der Zinsschuld entschädigt.

Die Unkündbarkeit bis 1924 bei der Reichsanleihe bedeutet nicht, daß der Zeichner bis dahin nicht über sein Kapital verfügen kann; er ist in keiner Weise gebunden, kann seine Anleihe verkaufen, verpfänden usw. Die Unkündbarkeit bedeutet nur, daß das Reich bis dahin den Zinssfuß nicht herabsetzen kann, das Papier also sicher bis 1. Oktober 1924 den Zinssfuß von 5 Prozent geniesst. Will das Reich am 1. Oktober 1924 oder später den Zinssfuß herabsetzen, so muß es die Anleihe fällig und den Zeichner die Wahl lassen, ob sie sich mit geringerem vorzinslichen Papieren begnügen oder das Kapital bar und zum Nennwert zurückgezahlt erhalten wollen.

Wer erst nach Monaten über Barmittel verfügen kann, hat die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Darlehnskassen das Geld zur Zeichnung zu verschaffen. Die Darlehnskassen bestehen die älteren Kriegsanleihen und andere deutsche Staatspapiere mit 75 Prozent des Wertes, es sonstige gute Wertpapiere mit einem etwas geringeren Prozentsatz. Die jährlichen Kosten betragen nur 5 1/2 Prozent (gegen 5% für Darlehen, die nichts mit der Kriegsanleihe zu tun haben), und die Darlehnskassen drängen den Kunden nicht mit der Kriegsanleihe. Es darf keine Bedenken geben, die von der Zeichnung zurückhalten. Die vierte deutsche Kriegsanleihe muß Zeugnis ablegen von der Siegesgewißheit und der ungeborenen Wiederherstellung des deutschen Volks. Deshalb: Auf zum Sieg!

4. Februar 1915 als für die Schiffahrt nicht gefährdet angegebenen Gebiets liegt, kann weiterhin erklärt werden, daß dort keine deutsche Minen gelegt sind.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Neue Erfolge an der Isonzo-Front.

Wien, 19. März. Amlich wird verläutbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Am Dnieper und an der beharablichen Front lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit. Die Brückenköpfe bei Uletofo fand nachts unter starkem Minenverfeuern. Heute föhlig sprengte der Feind nach einiger Heiligkeitvorbeziehung eine Mine, worauf ein Handgranatenangriff erfolgte. Infanterie der Sprengung mußte die Mitte der Brückenköpfe in der Schanze etwas zurückgenommen werden; alle anderen Angriffe wurden abgelenkt, wobei einige Russen gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz

Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Isonzo dauert an. Unsere Besatzungen belegen die italienischen Bataionen an der Souda-Wandlung wiederholt mit Bomben. Die Stadt Görz wurde vom Feinde neuerdings aus schweren Kanonen beschossen.

Am Tolmeiner Bändelort setzen unsere Truppen ihre Angriffe erfolgreich fort, bezogen über die Straße Selo -Gajin und westlich St. Maria weiter vor und wiesen mehrere Gegenangriffe auf die genannten Stellungen ab. Auch am Südgab des Wetz See wurde der Feind aus einer Besatzung geworfen; er flüchtete bis Gadrice. In diesen Kämpfen

die Goltstianer wieder das Parlament fest in der Hand haben und damit das Schicksal des Kabinetts Sandera bestimmen. Die Inter-ventionisten treten immer maßvoller als früher auf, und die Abfertigungen aus ihren Reihen nehmen größeren Umfang an.

Zerstörung der Eisenbahn Saloniki- Florina.

Nach zuverlässigen Äthener Meldungen ge-
führten französische Truppen die Eisenbahnlinie
Saloniki-Florina. Ferner zerstörten die Fran-
zosen den einzigen bei Florina vorübergehen-
den noch bestehenden Landtelegraphen, der
Griechenland mit dem übrigen Europa ver-
bindet. Äthener Nachrichten werden daher,
wenn überhaupt, nur sehr unständig hinaus-
gelangen.

Serbische Abgeordnete für den Sonderfrieden.

Budapest, 17. März. Wie aus Budapest
gemeldet wird, bringen rumänische Blätter die
Mitteilung, daß ein großer Teil der serbischen
Abgeordneten an den Entschlüssen der Entente
nicht mehr glaube. Eine Anzahl dieser Abge-
ordneten habe eine Friedenspartei gegründet,
die ein Blatt mit dem Titel „Serbie en Es-
perance“ gibt. In diesem Blatt wird die For-
derung aufgestellt, an maßgebender Stelle die
notwendigen Schritte zur Einleitung von Friede-
nsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zu
treffen.

Aus der Heimat und dem Weide.

Kemberg den 20. März 1916.

oc Frühlingssanfang. Mit dem 21. März
nimmt der Frühling kaltenmäßig seinen An-
zug. Die Tag- und Nachtzeiten ist ein-
getreten und in ungehindertem Gesänge nimmt
der Feind und mit ihm das Anfließen und
Aufsteigen der Natur seinen Lauf. Nicht
lange kann es nun mehr dauern, bis wir
draußen im Freien sichtbar Zeichen des
Frühlingsbeginns bemerken werden. Schon
blüht der Märkische Kirschen und schlafend
über die Fäden und unter feinem feinen
Fäden brechen die Knospen auf, die unter
schwerer Hülle den Winter hindurch herange-
kommen. Strohhafer und froher wird mit jedem
Tage das Sonnenloch, das vom durchsichtig
klaren Frühlingsschimmel betriebskraft und die
erwachende Vegetationskraft lind umflost. Bald
werden auch die ersten unteren gefiederten
Sänger wieder eintreffen, deren Abwesenheit
während der langen Wintermonate nicht wenig
dazu beigetragen hat, jenes Gefühl von Debe
und Verlassenheit herozurufen, das uns all-
jährlich in der kalten Jahreszeit befeuchtet.
Und wenn dann, in etwa vier Wochen, der
erste grüne Teppich die Fäden draußen schmückt,
wenn am Rain und im Walde die ersten Früh-
lingsblumen schon herozurufen, dann mag
das Osterfest kommen, das uns in diesem Jahre
jwar etwas spät befeuchtet ist, dafür jedoch
aller Voraussicht nach umso düftiger von der
Schönheit des erwachenden Landes umfließt
sein dürfte.

Den Heldentod für das Vaterland
fiel in den Kämpfen bei Verdun der Fühler
Wäghelm Kälbe. Er seinem Audenten!

Brivatpatentrecht nach dem Feinde.
Der Postpatentbesitzer nimmt erlaubungslos
vor dem Osterfest fests einen größeren Umfang
an. Zur Aufrechterhaltung eines geordneten
Betriebs ist es notwendig, die Annahme der
Brivatpatente nach dem Feinde vorübergehend
und zwar in der Zeit vom 12. bis 23. April
d. J. einzustellen. Die Annahme und Ver-
förderung der Feldpostspäthen erleidet keine Be-
schränkung.

Wirttemberg, 17. März. Für den Ausbau
der Bahndrüse nach Strauch als Kleinbahn
der Personenverkehr und deren Weiterführung
nach Marzahn sind die Vorarbeiten ange-
führt. Die Baukosten der 17,9 Kilometer
langen Bahn, die vom Kleinwittenberger Bahn-
hof abweigt, sind mit 1 800 000 Mark ver-
anschlagt.

Briefst. 15. März. Im Mai v. J. war der hier anlässlich Frau Krüger vom Truppenstall die Meldung zugegangen, daß ihr im Osten kämpfender Sohn Otto vermißt wird. Nach langem Forschen erhielt Frau K. am 6. März vom Regiment die Nachricht, daß der Sohn, da alle Nachforschungen ohne Erfolg waren, wahrscheinlich gefallen ist. Dieter A. anerkennend folgte nun am 11. März zur größten Freude der Familie Krüger eine Karte des als gefallenen Gemeldeten, worin er mitteilt, daß er sich in Sarapul, an der sibirischen Grenze, in russischer Gefangenenschaft befindet.

Venedicstein a. S. 17. März. (Ein Lebenszeichen nach 17 Jahren.) Vor fünfzehn Jahren ging ein junger Mann aus hiesigem Orte in die Fremde und gab seitdem seinen Angehörigen kein Lebenszeichen. Im Konzentrationslager auf der Insel Man traf man jetzt zwei Zülfelgenossen aus Venedicstein, welche als Kellner in London gewesen waren und bei Kriegsausbruch gefangen gesetzt wurden, den Landsmann, der interniert war.

Greiz, 18. März. Eine ernste Mahnung enthält ein Unglücksfall, der eine hiesige Familie schwer betroffen hat. Die fünfjährige Tochter wollte sich die Schuhbänder lösen. Da diese verknötet waren, nahm das Kind eine Nadel, um die Knoten aufzumachen. Dabei rutschte die Nadel ab und das Kind stach sich so unglücklich in ein Auge, daß es vom Arzt herausgenommen werden mußte.

Gienand, 16. März. (Ein Gaunertrieb.) In den letzten Tagen kamen zwei unbekannte junge Leute in ein Schuhpariergeschäft, um sich je ein paar Schuhe zu kaufen. Die Verkäuferin legte ihnen die verschiedensten Sorten Schuhwerk vor. Die beiden „Käufer“ fanden jedoch ihr besonderes Wohlgefallen ausgesprochen an einem Paar Schuhe, wegen dessen sie so aneinandergerieten, daß der eine junge Mann dem anderen zum Entgegen der Verkäuferin ein paar schuldige Ohrfeigen versetzte. Der Streit wurde der Schuhe, die bereits angezogen waren, wurde immer größer, so daß der eine Bursche schließlich den Laden verließ und der andere ihm eilend nachsprang. Während die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt u. Thüringen
Erscheint seit 1708 Halle (Saale) Täglich 2 Ausgaben

Bedeutende Tageszeitung der Prov. Sachsen
Altbewährtes, erfolgreich. Infertionsorgan

Probennummern zwecks Abonnement. Infertion stehen kostenlos zu Diensten.
Bezugspreis vierteljährlich 3,25 M. • Anzeigen die Zeile 30 Pf.

Verkäuflerin zum Laden hinausschaute, um zu sehen, ob der eine den anderen erkannte, hatten sich beide aus dem Staube gemacht, um nicht wiederzufahren.

Vermischtes.

— Vier Tage vor Kriegsbeginn. Der aus Rußland zurückgekehrte Unteroffizier des II. Reservebataillons, II. Grenadierbataillon 108, Wilhelm Schreiber aus Dresden N. hat über seine Erfahrungen zu Kriegsbeginn in Rußland folgendes unter Eid beteuert: „Die Remanung unserer Handelsmarine, die in russischen Häfen lag, wurde 4 Tage vor der erfolgten Kriegserklärung verhaftet und sofort ohne Ausnahme ihrer Sachen in Gefängnisse gebracht und später interniert. Offiziere wurden weit ins Innere Rußlands verschickt, wohingegen ein großer Teil der Matrosen nach Wolgoda kam. Die Matrosen unserer Handelsmarine wurden 3-4 Tage vor Kriegsbeginn von der Arbeit weg, in den Sachen, wie sie waren, von der Gen-

barmerie abgeführt und waren gezwungen, wie ich in Wolgoda selbst sah, um Kleidung und Nahrung zu betteln.“ Die Maßregel der Verhaftung der Gesante 4 Tage vor Kriegsbeginn läßt sich nur daraus erklären, daß Rußland schon zu dieser Zeit sich entschlossen war, den Krieg herbeizuführen.

— Burgfrieden. (Aus dem „Vorwärts“, Berlin Nr. 44.) Allenhalben ertlingten jst — mit mehr oder weniger Recht — Klagen, daß Justiz und Gerechtigkeit aus der Jugend entschwinden und da Väter und Lehrer meist im Felde ständen, die Vererbung des Nachwuchses zunehme. Der aufmerksam ins Leben schaut, dem erscheint manches an diesen Klagen berechtigt, wenngleich man nicht gleich mit dem Wade auch das St. d. ausschütten soll. Verrant hat die Jugend wohl solange die Welt steht; es soll das ja zuweilen unter Erwachsenen vorkommen, daß sie sich an den Reagen gehen. Solange es gesunde Jungen gibt, werden sie auch mal aneinander geraten. Aufgabe der Großen ist, vermittelnd eingzugreifen, die Kampf-

hähnen aneinanderzubringen und Unheil zu verhüten. Damit kann man die Sache meist bewenden lassen. Schließlich aber war ich Zeuge eines Vorgangs, den ich nicht unerwähnt lassen will. Stunden sich da wieder einmal zwei Buben mit roten Köpfen und roten Zungen gegenüber. Es ist ein Glück, daß die Jungen immer looser sind als die Fäuste. Ringsum hatte sich ein Kreis von Altersgenossen gebildet, der in zwei Parteien gespalten war und durch aufreizende Worte das Feuer schüren half. Ich fürchtete schon das Schlimmste und war bereit, mit der ganzen Wucht meiner Autorität als Erwachsener zu intervenieren. Noch war es nicht so weit, aber die Spannung wuchs. Die Situation wurde kritisch. Mit Todesbereitschaft starrten sich die Kämpfer (sie kämpften allerdings noch nicht) in die Pupillen, als die gewitterschwüle Situation plötzlich eine unerwartete Wendung nahm. Der eine riß die Faust aus der Tasche, hielt sie dem anderen unter die Nase und rief: „Wenn du mich gerade Burgfrieden hättest, dann läßt dich eine leben, bette in keinen Raum mehr passen dußt!“ Drehte sich um und ging mit seinem Gefolge ab. Man sage mal einer, daß der Burgfriede nicht gegenständig wirkt!



Die führende Zigarette
Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr
Beichte. Pfarrer Wölfl.
abends 7 Uhr: 2. Passionsgottesdienst. Kirch-
dionats-Schule.
Hierauf Feier des hl. Abendmahls.

Schaflammer

verkauft
Rittergut Schönau bei Gräfenhainichen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des deutschen Vaterlandes zum Schutze unter Aller ihr Leben dahingeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt!
Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!
Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.
Das Ehrenpräsidium. Das Präsidium.

Zahlstellen:

Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Postfilialstellen), die Reichsbank-Caupt-, Reichsbank- und Reichsbanknotenstellen, die königliche Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Weichardt, Commerz- und Diskontobank, Dellbein, Schiller & Co., Deutsche Bank, Diskontogesellschaft, Dresdener Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Franke & Scamius, F. W. Krause & Co., Rats- und Mannschaff, Mitteldeutsche, Deutsche, Reichsbank & Co., Mitteldeutsche Girobank, Nationalbank für Deutschland, Gewerliche, sowie die sämtl. Depositionskassen vorstehender Banken.
Postcheck-Konto: Berlin Nr. 16498.

Zur Einsegnung

empfehle in großer Auswahlt

Herren- u. Damenuhren • Schmucklachen
aller Art — nur Neuheiten — zu billigen Preisen
Paul Elstermann, Uhrmacher

Reparaturen aller Art werden schnell und billig ausgeführt.

Weck-Sterilisierapparate Conservengläser

für
Obst Gemüse Spargel
Fleisch Pudding Säfte
empfehlen zu Originalpreisen
Friedrich Heym

47 m Kollholz
47 m schwaches Kollholz
hat abzugeben
Schlobach, Gottwaldsmühle

Mit dem
Anpflanzen der
Waldkulturen
wird Mittwoch früh begonnen
werden.
Otto Enge, Lubau.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzlinderndes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kunstschd., Gold u.
unedten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Verwandfertige
Feldpost-Pakete
Pepsin-Magen-Wein
1.00 Mt.

Kola Elixier
anregend und wärmend, 0.85 Mt.
Apothek Kemberg

Maschinenöl
Centrifugenöl
und -Bürsten
empfehlen billigst J. G. Glaubig

Tabak- und
Shagpfeifen
empfehlen in großer Auswahl
Friedrich Heym

Konfirmations-
Karten und -Bilder
in reicher Auswahl eingetroffen
empfehlen billigst
Richard Arnold
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Brockmanns
Sutterfalt,
Salzleckerollen
wieder eingetroffen
w. Wilhelm Becker
Maismehl
empfehlen J. G. Glaubig

Tafel Mostrich
reich empotrossen Wilh. Becker
Sohnachtbarer Eltern
kann bei mir sofort oder Ostern 1916
unter günstigen Bedingungen in die
Lehre treten.
Fr. Genzel

Den Heldenot fürs Vaterland starb am 8 März
bei den Kämpfen vor Verdun
der Fusilier
Wilhelm Kühne
in einem Fusilier-Regiment
im 35. Lebensjahre.
Kemberg, den 20. März 1916.
Die Hinterbliebenen